

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 5

Artikel: Image-Korrektur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599268>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Us em Innerrhoder Witztröckli



Zwee Spetzbuube sönd innere Drogerie iiproche. Sää de escht zomm zweite: «Du, i nemme d Kasse ond du e Gottere gege din saublöde Hueschte.»
Sebedoni

Köln schimpft

Im Buchhandel ist ein «Kölner Schimpfwörterbuch» erschienen. Ein «Flutschohr» ist, wie die *Kölnische Rundschau* daraus zitierend erwähnt ein Besitzer grosser, abste-
hender Ohren. «Kackstivvel» trägt man nicht nur zur Dreckarbeit, sondern so nennt man auch einen charakterlich schlechten Menschen. Ein «Mömmesdrieh» ist ein notorischer Nasenbohrer, ein «Murkes» ein wortkarger Griesgram. Und eine «Kaffeemöhn» ist nicht einfach eine Kaffeetante, sondern eine geizige Frau, die sozusagen jede Kaffebohne einzeln zählt.
fhz

Informationsdefizit

In der Münchner *tz* vom 14.1.88 war-
ben «Die Zeitungen in Deutschland» mit dem hübschen Spruch: «Ohne Zeitungen hätten Sie weniger zu sa-
gen.» Komisch – ich habe bisher im-
mer die Beobachtung gemacht, dass
stets die am meisten reden, die am
wenigsten lesen.
wr

Apropos Provi

Was lange währt, wird dauer-
haft. So erstarrt manches Provi-
sorium zum Providurium.
ba

Was sagte ...

... der vor dem Konkurs
stehende Chef einer
Abbruchfirma zu seinen
Mitarbeitern?
«Jetzt müssen wir uns
wirklich etwas einfallen
lassen!»
wr

Werbespot

In einem Schaufenster eines Coif-
feurs stand in grossen Lettern ge-
schrieben: «Wir bringen Ihre Haare
zum Blühen.»

Ich wäre bereits froh, die meinen
würden etwas dichter wachsen ...
pr

Stichwort

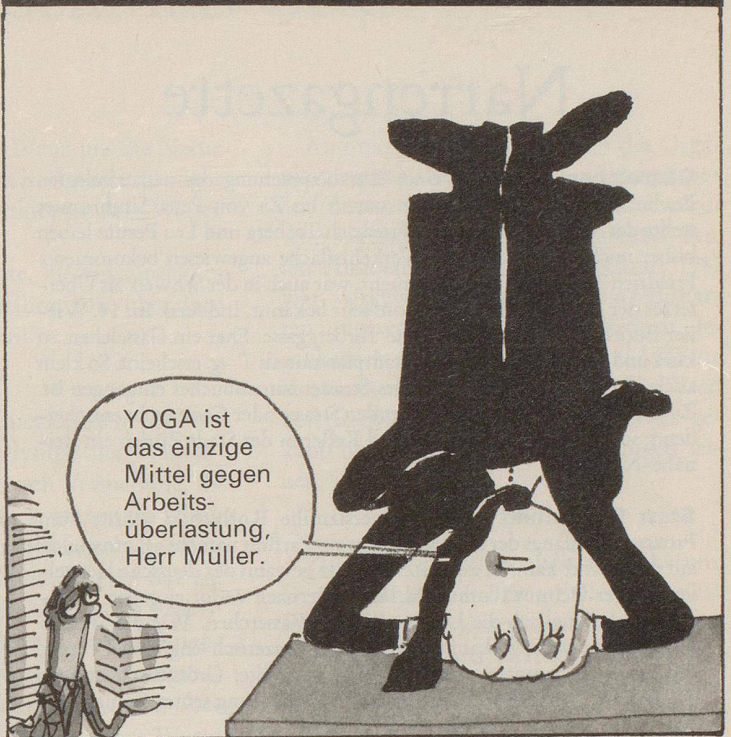
Esskalation: Einfach essen ist out –
Delikatessen müssen es sein.
pin

Wäre das Telefon

nicht erfunden worden, so hätten
sehr viele Leute viel mehr Zeit für
anderes als zum Schwatzen am
Telefon. Schön ist es aber doch,
dass man so durch die Telefonlei-
tung einen kleinen Besuch machen
kann. Statt dass man der Freundin
den Tee serviert, verpflegt man sie
mit den neuesten Neuigkeiten.
Herr Huber hat sich einen Bart
wachsen lassen, Frau Müller ist
allein in die Skiferien verreist, und
bei Meiers ist der Camion von Vi-
dal aus Zürich vorgefahren und
hat eine Auswahl herrlicher Ori-
entteppiche gebracht.

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Unabänderlich

Noch einmal sind wir davonge-
kommen. Aber zu Weihnachten
1988 soll in den Kinos ein Film zu
sehen sein, den jetzt die Münchner
Regisseurin Monica Teuber in An-
griff nimmt: die Geschichte des be-
rühmtesten Weihnachtsliedes «Stil-
le Nacht». Laut Hamburger *Stern*
spielt Steve Bond den Pfarrer Joseph
Mohr, der den Liedtext verfasste.
Und Nastassja Kinski ist im Film
eine als Käufliche verschriene Dorf-
schönheit, die sich in Pfarrer Mohr
verliebt. Stille Nacht? Vielleicht
doch eher: Gute Nacht!
H.

Goethes «Elfer»

Der *Siegerländer Wochen-Anzeiger*
meldete: «Der Wein des Jahrgangs
1911 ging sogar in die Weltliteratur
ein. Weinfreund Johann Wolfgang
von Goethe setzte ihm im «West-
östlichen Diwan» ein unvergängli-
ches Denkmal.» Nun, Goethe ist
zwar alt geworden, aber doch 1832
gestorben. So kann er nur den
Tropfen von 1811 gemeint haben,
als er schrieb: «Setze mir nicht, du
Grobian, den Krug so derb vor die
Nase! Wer mir Wein bringt, sehe
mich freundlich an, sonst trübt sich
der Elfer im Glase!»
Gino

Dies und das

Dies gelesen (in der *Basler Zeitung*
als Schluss der Kritik der Urauffüh-
rung von «Ach + Och» im Zürcher
Theater am Neumarkt): «Den bei-
den Schauspielern ein halbbatziges
Bravo oder ein Klatschen mit nur
einer Hand.»

Und das gedacht: Wohin? Kobold

Image-Korrektur

Eine Emmentaler Druckerei teilt
werbend mit: «Wir setzen keinen
Käse – Wir drucken keinen Mist –
Wir binden Ihnen keinen Bären auf
– nur weil wir im Emmental sind!
Denn das Emmental ist anders.» fhz

Gesucht wird ...

Der auf Seite 34 gesuchte Politiker
heisst:

Willi Brandt (geb. 1913),
der ursprünglich **Herbert Ernst**
Karl Frahm hiess

Auflösung von Seite 34: Zysk ant-
wortete **1. Sg5+!** und Short
kapitulierte. 1. ... hxg5 2. Dh5+
Lh6 3. Dg6+ Kh8 4. Dxb6 und 1.
... Kh8 2. Sf7+ Kh7 3. De4 lauten
die beiden Mattvarianten.

Freiheit für Nüsse! Weg mit den Schalen! -an